

# Über das Vorkommen von *Linum perenne* L. in Liechtenstein.

Von Dr. Heinrich Frh. v. Handel-Mazzetti (Wien).

Am 31. Juli vorigen Jahres brachte mein Bruder Hermann von einer Exkursion zur Lavena-Alpe im Fürstentum Liechtenstein ein *Linum* mit, welches von Herrn Prof. Murr nach kurzer Ansicht in der „Allgem. botanischen Zeitschrift“, 1910, p. 86, als *L. alpinum* Jacq. angegeben wurde, eine Bestimmung, die mir sofort falsch erschien und auf Grund dieser Mitteilung von ihm in der „Allgem. botanischen Zeitschrift“, 1911, p. 59, ohne nochmalige Besichtigung des Exemplares in das nächststehende *Linum montanum* umgeändert wurde. Ich habe die zwei Stücke, welche mein Bruder sammelte, genau untersucht und bin zu dem Resultate gekommen, daß es sich um nicht zu verkennendes *Linum perenne* L. handelt. Das nächste bekannte Vorkommen dieser Art, deren Unterschiede von *L. montanum* Schleich. (= *L. alpinum* Schinz et Thellg., non Jacq. = *L. laeve* Fritsch, Scop.?) in Schinz und Thellung, Flora der Schweiz, dritte Auflage, I., p. 341 (1909), sich gut dargelegt finden, ist in der bayerischen Hochebene in der Gegend von München. Beim Vergleich mit dem sonstigen Vorkommen dieser Pflanze der Auwiesen mußte der Standort in Liechtenstein, eine südlich exponierte Stelle in zirka 1000—1100 m Seehöhe an der Straße von Triesen zur Lavena-Alpe unterhalb der Tußhütte in Gesellschaft von *Veronica fruticulosa* sehr auffallend erscheinen, doch könnte der Umstand, daß an den beiden vorliegenden Stengeln die Früchte nicht zur Entwicklung kamen, sondern an den zahlreichen aufrechten (nicht, wie Murr angibt, „noch nicht fruchtend“) Fruchtstielen unterhalb der eben geöffneten Blüten gänzlich verkümmerten, für vorübergehende Einschleppung in ein nicht zusagendes Gebiet zu sprechen scheinen. Nun hat aber Vollmann in „Berichte der bayer. botan. Gesellschaft“, IX, 1904, S.-A. p. 14, das Vorkommen von *L. perenne* auf dem Hohen Göll unweit der Salzburger Grenze in 1700 m Seehöhe nachgewiesen, also unter ganz ähnlichen Verhältnissen wie in Liechtenstein, was wohl für Indigenat dortselbst spricht.

*Linum perenne* wurde von Murr (Botanisches Centralblatt, XXXIII, p. 151, 1888) als von Evers an Ackerrändern nächst Absam bei Hall in Tirol, eingeschleppt angegeben. Die betreffenden Exemplare (Hall, in margine agrorum ad pedem mtis. Salzberg, leg. Evers) im Grazer Universitätsherbare, deren Zusendung ich Herrn Prof. Fritsch verdanke, sind aber keinesfalls *L. perenne*, sondern, wie der Sammler bereits schrieb, *L. montanum* („laeve“), allerdings sehr üppige Stücke mit zum Teil horizontal abstehenden Fruchtstielen. Nach dem primären Standort in dieser Gegend wäre zu suchen, denn es ist wohl nicht wahrscheinlich, daß es sich um eine Einschleppung von ferne handelt. Für das von Bankdirektor

K. J. Mayer in München bei Längenfeld im Ötztale gefundene *L. montanum* (siehe: Dalla Torre u. Sarnthein, Fl. v. Tirol, VI, 2, p. 754) liegen, wie mir der Entdecker freundlichst mitteilt, keine Belegexemplare vor.

## *Conioselinum tataricum*, neu für die Flora der Alpen.

Von Friedrich Vierhapper (Wien).

(Mit 2 Textabbildungen und 1 Verbreitungskarte.)

(Fortsetzung.<sup>1)</sup>

Von den übrigen Pflanzen unseres Verzeichnisses aus dem Göriachwinkel kommen dem *C. tataricum* in bezug auf geographische Verbreitung zwei Arten des europäischen, u. zw. des subalpinen Elementes zunächst, und dies sind: *Larix decidua* und *Alnus viridis*. Beide werden nämlich in Nordosteuropa und Sibirien durch sehr nahe verwandte Formen vertreten, erstere durch *Larix sibirica* (und *L. rossica* am Weißen Meer), die ihr von manchen Autoren<sup>2)</sup> als Varietät subsumiert, von anderen<sup>3)</sup> als eigene Art aufrechterhalten wird, letztere durch *Alnus fruticosa*, mit welcher sie nebst einigen anderen Rassen die Gesamtart *A. alnobetula* bildet. Sowohl *Larix* als auch *Alnus alnobetula* fehlen in Britannien und Skandinavien vollkommen. In Rußland erreicht *Larix sibirica* an der Onega, *Alnus fruticosa* gar schon am Mesen-Flusse die Westgrenze ihrer Verbreitung; die Südgrenze des Areales der *Larix* verläuft etwa in der Breite von Nishnij-Nowgorod über Perm — um wenigstes südlicher als die von *Lonicera caerulea*, aber bedeutend nördlicher als die von *C. tataricum*. Viel nördlicher als von *Larix* liegt die Südgrenze von *Alnus fruticosa*, deren nordostrassisches Areal somit noch kleiner ist als das von *Pinus cembra*.

*Alnus fruticosa* wächst auch im größten Teile des nördlichen Nordamerika, im Osten wird sie durch die Rasse *A. crispa*, in Grönland durch *A. repens*<sup>4)</sup> vertreten, so daß demnach *A. alnobetula* s. l. als zirkumpolarer Typus zu bezeichnen ist. *Larix sibirica* reicht östlich nicht über Sibirien hinaus, in Ostsibirien, China, Japan und Amerika finden sich nahe verwandte Arten. Im Kaukasus kommt weder die Grünerle, noch eine Lärche vor. In den mitteleuropäischen Gebirgen erreicht sowohl *Larix decidua*

<sup>1)</sup> Vgl. Nr. 5, S. 187.

<sup>2)</sup> Z. B. von Koehne in Deutsch. Dendrol., p. 27 (1893).

<sup>3)</sup> So von Köppen, l. c., II., p. 489.

<sup>4)</sup> Siehe Winkler, *Betulaceae* in Engler, Pflanzenreich, IV., 61, p. 105 (1904).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [061](#)

Autor(en)/Author(s): Handel-Mazetti H.

Artikel/Article: [Über das Vorkommen von Linum perenne L. in Liechtenstein. 227-228](#)